

Loffreed op ‚Diesel‘ för den ‚Keerlke‘ 2004 an’n Sünnobend, den 4. Dezember in Auerk

Mien lebe hochgeachte Damen un Herren, lebe Lüüd, lebe Hans Hermann Briese, lebe Carl-Heinz Dirks, lebe Johannes Diekhoff, lebe ‚Diesel‘, de Du nu al 50 Utgoben vörwiesen kannst!

Ik will hier nu för’n poor Minuten mienen Mund opmoken un mang all de wunnerbore Oostfresensprook, de di hier in de Ohren weihen deit, mienen Hambörger Sprookkuffer opklappen un’n Mund vull Veerlanner Platt vun mien Heimotdörp Kirchwarder in Hamborg twüschenmengeleren. Snacken will ik dat - wat al den eersten Ünnerscheid moken deit.

Wi hebbt vundoog hier in dissen wördigen Sool mit de gewichtig Geschichte den ‚Keerlke‘ to öbergeben, den Jü dree Mannslüüd as Dreeduppelt-Vaddersen vun de ‚Diesel‘, wo ik ‚Dießel‘ to seggen do, wunnen hebbt. Tohoopschreiben, tohooprookt, wat Geld un Good angeiht. Jümmer wedder mit nee Ideen, mit Qualität, Humor und groot Gedüür.

Mi steiht nich an, wat ik nu nochmol wedder vörtüüch holen do, woans dat allens losgüng vör 12 Jahr. Wokeen vun de Frünnen güntsied de Grenz de groten Anschubser weurn un wat dor dinn mit de eerst swarte Swartsuer-Utgoov vörtüüch keum.

Wi hebbt dor vundoog al vun hatt un weet ok alltohoop een allerbest Leed antostimmen op ‚Keerlke‘ dat Book, ‚Keerlke‘ den Pries un Wilhelmine Siefkes un ehr groot Literatur, de se uns noloten hett.

As ik vertellen dä, wat ik in’n Dezember no Auerk reisen wull un schull, hebbt mien Lüüd mi wohrschaut: Wat wullt du dinn dor? meenen se. Dor kannst doch de Minschen nich verstohn! Un kummt noch in’n Wotergroben to sitten mit de Slüsen binnnen, wo se dor ‚Verlot‘ to seggen dot. Dor kannst di op verloten, meenen se. Dat ward di gohn as Egon! Kinnt Jü den?

Will ik kort vörstellen:

Egon Eggers sitt noch jümmer in sien Auto.

Dat is so’n neen Japoner, den he sik vör’n poor Weken eerst köfft hett.

Op Pump, versteiht sik, dinn Egon hett nich veel op de Noot.

Een bruukt je man blots no de Volksbank lopen –

de geevt di foorts dat Geld.

Un winn een langen weet, wat een Oort Wogen dat wesen schall,

hest du ruck-zuck dat Auto ünner’n Achtersen.

Karola meent, Egon schull ehr man af un an ok mol so eien,

as he dat nu jeedeenen Dag mit dat Auto deit.

Se sünd beid 8 Jahr verheirood un de eersten roso Wulken hebbt sik vertrocken.

Karola hett reinweg’n Rochus op de Koor!

Egon hett dat Dings obends no de Arbeit ünner sien Hannen.

Mit’t Ledderdook wienert un putzt he dor op rüm,

wat ok nich een lütten Placken to sehn geiht.

Mannigmol Stünnen lang.

Nu feuhrt he hüt morgen wedder op Arbeit.

Hett Karola man knapp Adtschüß seggt.

Feuht ruhig de Schossee langs,
as dat mit't Mol anfängt un regent.
Rechts'n Groben, links'n Groben.
Winter.
Un früst hett dat de Doog.

Duert man'n Ogenblick un de Schossee is glatt as'n Spiegel.
Egon versocht dat mit bremsen.
Egon dinkt an dat scheune nee Auto.
Egon scheet blitzblanke Biller vun't Putzen gistern obend dör'n Kopp.
Egon kummt vun de Schossee af.
Egon kriggt dat Stüer nich mehr in sien Gewalt.
Egon ballert dör't Ies dör.
Un sitt in'n deepen Groben.
Un sitt dor nu in sien Auto.
Egon Eggers sitt noch jümmer in sien Auto.
Un ut sien Nääs koomt nu ok al keen Luftblösen mehr.
Schieß ok!
Noher geiht di dat noch as em, sän se. Un dinn drinkt de Oostfresen jümmer Tee un dot dor disse hatten Zuckerstücke rin, de du so swoor tweikauen kannst, un di dor de Tähnen bi afbreken kannst.
Un weetst du - meen mien Fründ Paul - dinn hebbt de dor Bohnensupp, de ober ok rein gor nix mit uns' deegte feine Supp, de op'n Knochen kookt warm mutt, to kriegen hett. De drinkt se dor un du büst no twee Glöös al rein düüsig!
Nee, bliev dor man weg! „In Aurich ist es schaurig!“ Dor kannst an gleuben.

Dat sän se an mi un ik heff mi dat to Harten nohmen un bün ok man heel vörsichtig feuht un langsam, wat ik allens bekieken un belustern kunn un fein oppassen un bün je ok heel ankommen un mutt Jo hier nu seggen: Disse Gegend mookt gor keenen gefährlichen Indruck, de lett mehr so komodig, as ik dat vun mien Eck an de Westküst vun Sleswig-Holsteen kinnen do, wo ik nu wohnen mutt: In Tönn an de Eider, kort vör de dänsche Grenz, so 100 Kilometer.
Nee, ik will mi nu ok gor nich mehr bang moken loten un feuhl mi woll hier bi Jo.

Dat heet: Een Deel hett mi nu doch nodenkern mookt: Bi'n Bookhannel leeg een Book in't Finster mit den Titel, de jüst so klüng as Paul: „In Aurich ist es schaurig“. Un dat is ok noch hier in Oostfreeland rutkamen! Bi Theo in Leer. Un vun em is dat ok noch sülbens tohoopstellt.
Heff ik mi köfft un gau nochmol keken, wat dor nu öber Auerk schreben steiht, vun wegen doch een vun jo drie Rutgevers vun de Firma „Dirks, Diekhoff, Briese GbR“ hier in de Stadt wohnen deit: Broder Johannes.
De Ökelnoom för all de Lüüd hier in de Stadt schall „Auerker Poggeln“ heten, wegen de Poggen so ropen dot: „Au-erk“. Un vun „Pannkokenstadt“ ward reed, winn Auerk meent is. Un „De Auerker Backers, dat sünd dröög Klütjebackers - seggen de Nörders - un't Wittbrood is Bookbinner!“ (S. 10)
Dat is je nich fründlich utdrückt mutt'n seggen un dat gifft je een Bild vun Auerk, wo een heel nodenkern warm mutt. Un dat harrn wi vun de Nörders je nich dacht, wo een vun jo drie Mannslüüd sik vun dor no hier troot hett man dor wohnen deit: Hans- Hermann.

Loot uns eben kieken, wat hier in dit Book öber Nörden schreven steiht: ‚Nörden hett keen Ördn‘ - keen Ordnung! (S. 70) Sühst woll! Dor seht wi an un wunnert uns nich groot, winn de öber Auerk so lose Soken seggt.
‚In Nörden steiht de Düvel um de Hörn‘ ward seggt un ‚Dree grote Bohnen sünd nett so good as‘n Snuut vull drööög Brood, seggen de Nörders.‘ (S. 71)
Een Gegend woll - ik segg dat hier je blots ut mien toreiste Book-Klookheit - wo du di an geweehnen muttst.
‚Nörden is‘n grote Stadt,
de wat hett, de köfft sük wat.
Man de nix hett un nix kann kriegen,
de laat man ut Nörden blieven.‘
Ik warr mi dat noch dördenken un kieken, wat ik mi dor hen troon do!..(S. 71)

Blifft Emden, de Stadt mit den eenen Bookstoben, wo Carl-Heinz, Calle, herkomen deit, ok winn he nu ut Oostfreesland weglopen is:
Theo snackt vun ‚skatologische Aussprüche und Namen, die sicherlich nicht nur aus der damaligen aktuellen Situation im Kanalisationsbau zu erklären sind. Es handelt sich um bössartigen Lokalspott, entstanden aus der jahrhunderte langen Dominanz der größten Stadt Ostfrieslands gegenüber dem Umland.‘ Dat kummt dinn ok dick: ‚Emder Slickrutschker‘, ‚Pottjekackers‘, ‚Tünntjeschieters‘ ward se nöömt, de Lüüd vun Emden. Un in de Krummhörn, vun wo nu nochmol wedder ‚Talk op Platt‘ in‘n Kiekkasten afnudelt ward, heet dat:
‚Hör mi up mit Emden!
Weetst, wat di darmit maken musst?
Müür umto un vullschieten!‘ (S. 26)

Kloor, wat all de Spröök, de ik hier rutsammelt hebbt, heel un deel historisch verstohn warrn mööt, anners keumen wi op verkehrte Gedanken. Ober dat gefällt mi doch, winn ik mi vörstell, ik kunn to Carl-Heinz seggen: ‚He kummt van Emden, Gott sall‘t wall geven!‘
‚Der mögliche historische Hintergrund des Spruches ist: Die Emder wurden zur Fürstenzeit als unverbesserliche Rebellen angesehen, da sie sich häufig gegen die Auricher Landesherrschaft auflehnten‘, schrifft Theo Schuster. (S. 27)

Un nu hebbt wi uns ok noog öber de drie Städe utloten, wo de drie Priesdrägers herkomen dot, de vundoog utteKent warrn schöllt, dinn ohn dit Dreegespann harrn wi nu nich de ‚Golden Diesel‘, dat 50. Heft, in de Hand.
Dat is een Jubiläum, wo jü alltohoop stolt op wesen möögt, is doch ok in tokomen Tieden kloor, wat dat dit Blatt wieder geben kann, dit heel un deel Plattdüütsche Blatt, dit Oostfresenblatt, wat ok noch anner Dialekten ut de Plattdüütsche Welt in dat Platt vun disse Eck vun de Welt öberdrägen deit. Dör de Symbiose mit ‚Oostfreeske Taal‘ mööt jü jo nich de Nachten üm de Ohren slogen un jümmer wedder de Tallen op‘t Konto verglieken. Nec, jü köönt dörslopen, wat wi bi‘n ‚Quickborn‘ eerstmol noch nich woogt.

Jü hebbt dat dör all de Johren schaffit, un Literatur on a very high level afdruckt un wieder geben. Jü hebbt jo för Autorinnen un Autoren, Schrieberslüüd, insett un jüm ünner de Arms grepen, wat een warrafdig seggen kann: dat ‚Oostfreeske Bladdje‘ is Vorbild för anner Lüüd, de sik ok mit Blatt-Moken un Rutgeben afgeben dot.

Un so is dat nich mehr as rechts un links, winn jü un ‚Diesel‘ nu den feinen Pries, den ‚Keelke‘, in de Hand drückt kriegt. CC, Chaoten-Calle as wi heurt hebbt, kriggt em in de Hand. Un dinn geevt Jü den lütten Kerdl jeedeenen Monot wieder un stellt em as Wannerpokol boben op‘t Pianoforte. Dat is‘n Bild!

Ok in den Nomen vun dat Broderblatt ‚Quickborn‘, dat je jüst dat 100-Johr-Jubiläum fiert hett, much ik jo vun Harten to dissen Pries groleeren un wünschen, wat wi noch veel nee Heften in de Hand nehmen dörf, de mit jo'n Schrift schreven un mit jo'n Ideen füllt sünd. ‚Diesel‘ schall leben!

Dirk Römmer, Tönning
4. Dezember 2004